

Mit Wolfgang Friese auf Spurensuche: Die Geschichte des Heiligenstädter Hauses „Eichsfelder Hof“

Heiligenstadt. (cb) Es war still geworden in den vergangenen Jahren um den „Eichsfelder Hof“, das Haus in der Wilhelmstraße 56. Am 7. Januar 2017 war das Gebäude zur Vermietung oder Verpachtung angeboten worden. Bürgermeister Thomas Spielmann war mit Blick auf dieses „Sorgenkind“ im Zentrum der Kreisstadt sehr froh, als die Lokalpresse am 22. Februar 2020 das Vorhaben der Kommunalen Wohnungsverwaltung Obereichsfeld (KoWo) veröffentlichte, das Gebäude kaufen zu wollen. Die KoWo geht davon aus, hier nicht wieder ein Hotel zu eröffnen, sondern ein „Mischkonzept“ zu verwirklichen, bestehend aus Räumlichkeiten für Gewerbetreibende und Wohnungen.

Vorstandsmitglied und Heimatforscher Wolfgang Friese und Vereinsvorsitzender Günter Liebergesell unterstreichen: „Der ‚Eichsfelder Hof‘ ist bekannt; aber wer kennt seine wechselvolle Geschichte?“ Nicht mehr ganz Jugendliche haben vielleicht vor langer Zeit die Weinstube, das Restaurant oder die Bauernstube besucht oder erinnern sich auch heute noch an den unvergleichlichen Duft im Intershop. Glücklicherweise, wer in der DDR mit „Westgeld“ dort einkaufen konnte. Die Ergebnisse seiner umfangreichen Recherchen stellte Wolfgang Friese am Abend des 20. Januar 2022 zahlreichen interessierten Besucherinnen und Besuchern in der Heiligenstädter Stadthalle vor. Der Titel seines Vortrages: „Der Eichsfelder Hof – eines der historisch bedeutsamsten Häuser in Heiligenstadt – eine Spurensuche“. Er betonte, nach der Ankündigung habe er etliche Anrufe erhalten, weil Bürger, denen die Heimatgeschichte am Herzen liegt, ihm berichten wollten von verwandtschaftlichen Beziehungen zu mit dem „Eichsfelder Hof“ verbundenen Personen. Informationen fand er z. B. beim Pfarrer und Zeichner Johannes Flucke (auch in der Schreibweise Fluk), dessen Stadtplan von 1656 im Eichsfeldmuseum zu sehen ist und der die erste Ansicht des Gebäudes zeigt. Weiterhin informierte er sich bei Bernhard Opfermann („Gestalten des Eichsfeldes“) und bei Johann Wolf („Geschichte und Beschreibung der Stadt Heiligenstadt 1800“). Das Haus war nicht von Anfang an Restaurant und Hotel. Nach Johann Wolf war es „von alten Zeiten her ein kurfürstliches Lehen.“ Eine lange Bewohnerliste des historischen Patrizierhauses geht zurück bis ins 14. Jahrhundert. Es waren allesamt höher gestellte Persönlichkeiten wie Landschreiber, Amtsvogt, Landrat, Stadtschultheiß, Kämmerer, Beamte. Das zur Neustadt gehörende Haus mit der Nummer 245 fand im Jahre 1340 seine erste urkundliche Erwähnung. Beim großen Stadtbrand 1739 wurde es nicht verschont. Als später neue Hausnummern vergeben wurden, lautet die Adresse „Wilhelmstraße 56“. Erwähnenswert ist ebenfalls, dass das Eckhaus am Markt und die Gebäude in der Vogelsgasse zum „Eichsfelder Hof“ gehörten. Der Name „Eichsfelder Hof“ erscheint in einer Zeitungsanzeige aus dem Jahr 1889, damals noch mit dem Zusatz in Klammern (Rühl’s Hotel). Inhaber H. Friedrich tat darin u.a. kund: „Omnibus stets am Bahnhof“. In einer 1911 erschienenen Annonce für das „1. Haus am Platze“ steht bereits als Zeichen des technischen Fortschritts die Telefonnummer 10. Aus dem Hotel war 1924 das „Haus ersten Ranges Mitte der Stadt“ geworden. Das Inserat garantierte, ein Hausdiener würde „an jedem Zuge“ zugegen sein. Es gab einen Konkurrenten, der ebenfalls für sich in Anspruch nahm, das „1. Haus am Platze“ zu führen, den ebenfalls in der Wilhelmstraße befindlichen „Reichshof“. Der 2. Weltkrieg und seine Folgen brachten vorübergehend das Aus für das Hotel, das ab 1941 als eines der Heiligenstädter Reservelazaretts diente und 1945 als vorübergehende Flüchtlingsunterkunft. Neuer Eigentümer wurde 1950 der Konsum. 1969 enthielt die Werbung der „Konsum-Zentral-Gasstätte Eichsfelder Hof“ Formulierungen wie „Wir nehmen fremde Währungen in Zahlung“, „Dienstleistungen im Dienste der Werktätigen“ und „Fremdenzimmer“. Wolfgang Friese zeigte Speisekarten u.a. aus der Zeit 1968/69. Aus Anlass der 1000-Jahr-Feier Heiligenstadts 1973 erfolgte eine grundlegende Sanierung. Am 1. November 2016 hieß es endgültig: „Nachdem zuerst das Restaurant schließen musste, hat jetzt auch das Hotel geschlossen.“ Das Hotel hatte sich nach der Wende noch mit verschiedenen Pächtern halten können.

Wolfgang Friese hatte noch eine interessante Anmerkung zum Festsaal, der auch bekannt ist unter dem Namen „Barocksaal“. Doch stammt dieser Ort für Veranstaltungen gar nicht aus der Zeit des Barock. Sein Name ist darauf zurückzuführen, dass sich in ihm barocke Elemente befinden, dieser Epoche nachempfundene Stuck-Ornamente.

Christine Bose



Günter Liebergesell, Vorsitzender des Heiligenstädter Geschichts- und Museumsvereins (rechts) bedankte sich bei Wolfgang Friese für dessen umfangreiche Recherchen.

Foto: Christine Bose